

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL





Peter Malzbender; Foto: privat

Corona als Chance?

Das Coronavirus hält weltweit die Menschen nach wie vor in Atem. Mit verheerenden Auswirkungen auf menschliche Existenzen. Und: Ein Ende ist nicht in Sicht. Virologen haben eine weitere besonders unangenehme Eigenschaft von Sars-CoV-2 ermittelt: Sie gehen davon aus, dass sich das Virus nicht nur durch Niesen, Husten und feuchtes Sprechen, als Tröpfcheninfektion verbreiten kann, sondern auch in Form eines Aerosols. Das ist ein besonders feiner virushaltiger Nebel, der schon beim normalen Atmen und Sprechen entsteht und lange in der Luft stehen bleibt. Mund- und Nasenschutz sowie das Abstandhalten werden uns noch sehr lange als Vorsichtsmaßnahmen begleiten. Diese Pandemie ist nach dem zweiten Weltkrieg wahrscheinlich die globalste Bedrohung menschlichen Lebens auf diesem Planeten. Genauso ernst zu nehmen ist der weltweite Klimawandel. Der Biodiversitätsverlust geht uneingeschränkt weiter. Mit allen, auch noch unvorhersehbaren Konsequenzen. Trinkwasser wird schon in absehbarer Zeit auch bei uns zu einem umkämpften, kostbaren Gut werden. Die Weltgemeinschaft muss diesbezüglich „ganz eng“ zusammenrücken. Und mit allen Mitteln, auch mit finanziellen wie bei dieser Pandemie, versuchen, dagegen zu steuern. Bei sehr vielen renommierten Wissenschaftlern ist unumstritten, dass gerade die Artenvielfalt stabile Lebensgemeinschaften ermöglicht. Bundesumweltministerin Svenja Schulze auf ihrer Pressekonferenz Anfang April: „Die Wissenschaft sagt uns, dass die Zerstörung von Ökosystemen Krankheitsausbrüche bis hin zu Pandemien wahrscheinlicher macht. Das zeigt: Die Naturzerstörung ist die Krise hinter der Coronakrise. Umgekehrt gilt: Gute Naturschutzpolitik, die vielfältige Ökosysteme schützt, ist eine wichtige Gesundheitsvorsorge gegen die Entstehung neuer Krankheiten. Ich würde es sehr begrüßen, wenn der Weltbiodiversitätsrat den globalen Wissensstand zu diesen Fragen sammelt, aufarbeitet und der Politik weltweit zur Verfügung stellt. Denn die Weltgemeinschaft hat nach der Pandemie die Chance, eine neue globale Biodiversitätsstrategie zu beschließen – und so zu zeigen, dass sie aus den Pandemien der Vergangenheit gelernt hat.“ Klar ist, dass wir alle uns beteiligen müssen am sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Mitdenken in allen Bereichen sollte uns Pflicht sein. Den maßlosen Renditejägern der Vergangenheit sollte zunehmend Einhalt geboten werden.

PETER MALZBENDER ■

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7, 40549 Düsseldorf-
Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

12.645 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



4



6



16



19



15



30

Editorial

Corona als Chance? 2

Artenvielfalt retten

Volksinitiative nimmt Fahrt auf –
Unterstützung erforderlich 4

Ihre Blumenwiesenprojekte 6

NABU-Blumenwiese Orsoy 9

Nachrichten aus der Region

Vorgestellt: Jennifer Markefka 10

NABU aktiv

Gans, schön aufregend 11

Knoblauchkröten-Projekt
in der Lippeaue 12

Planen Sie Ihre nächste Radtour
mit Niederrheintouren.de 14

Bedeutender Schlafplatz von
Kormoranen in Bislich zerstört 15

Kuscheln für den guten Zweck 16

1.300 Euro von Herzen 17

Vorsicht beim Einsatz
von Mähroboter und Freischneider ... 18

NABU-Wettbewerb: Ihr schmetter-
lingsfreundlicher Vorgarten 19

Ernst Schraetz verstorben 20

Neue Bäume braucht das Land 21

Das Kotbrett unterm Schwalbennest . 22

NABU Willich sagt „Danke“ 22

Neuer Hochteich 23

Naturschutzseiten für Kinder 24

Naturbeobachtungen

Brandgans am Niederrhein 26

Mein Heimatfluss: die Niers 29

Leserfotos 30

Kleine Tiere mit großer Wirkung 31

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 32

Krefeld/Kreis Viersen 33

NABU-Adressen

Kreis Wesel 34

Krefeld/Kreis Viersen 35

Volksinitiative NRW „Insekten retten - Artenschwund stoppen“ nimmt Fahrt auf

Unterstützung aller Mitglieder und Mitstreiter erforderlich

Admiral



Auch wenn in absehbarer Zeit die Bewältigung der Corona-Pandemie im Vordergrund stehen wird, der Artenschutz und die Klimakrise fordern ein mindestens genauso starkes Engagement, wollen wir hier noch das Ruder herumreißen und künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten hinterlassen.



Vor allem der Rückgang von Insekten und Vögeln führt deutlich vor Augen, dass wir in vielen Handlungs- und Politikfeldern grundlegend umsteuern müssen. Besonders dramatisch ist hierbei, dass diese Verluste ebenfalls und ungebremst Schutzgebiete betreffen – und damit die letzten Rückzugsräume für eine Vielzahl von Arten. Notwendig ist ein breites Bündel an Maßnahmen, das weit über die Notwendigkeiten hinausreicht, die das Landesnaturschutzrecht fordert. Ob Landesplanung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bauen, Wirtschaft oder Verkehr: Die Verantwortlichkeiten für einen ambitionierten Artenschutz in Nordrhein-Westfalen sind über verschiedene Landesministerien verteilt. Alle müssen sich ihrer Verantwortung für diese gesellschaftliche Aufgabe stellen und handeln.

Deshalb haben sich die drei großen Naturschutzverbände in Nordrhein-Westfalen – der BUND, die LNU und der NABU NRW – zusammengetan und Ende Januar die „Volksinitiative Artenvielfalt“ für 2020 angekündigt. SPD und Grüne unterstützen die Kampagne. Ziel der Initiative „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ ist es, konkrete Handlungsvorschläge zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in den NRW-Landtag einzubringen und das Land so zu mehr Natur- und Artenschutz zu bewegen.

66.000 Unterschriften nötig

Die Corona-Pandemie hatte die Pläne zeitweise etwas ins Stocken geraten lassen, doch nun nimmt die Volksinitiative in NRW wieder Fahrt auf. Alle Träger und Unterstützer der Volksinitiative haben sich nun darauf verständigt, die Volksinitiative im Herbst durchzuführen. In Verbindung mit den Kommunalwahlen im September sollen unter Corona-Bedingungen Unterschriften gesammelt werden. Damit die „Volksinitiative Artenvielfalt“ ein Erfolg wird, benötigen wir 66.000 gültige Unterschriften auf den Unterschriftenlisten. Unser Ziel ist aber deutlich höher – wir wollen zur größten Volksinitiative in NRW werden. Dazu benötigen wir die tatkräftige Unterstützung aller NABU-Gruppen sowie aller Mitglieder in den einzelnen Kreisen Nordrhein-Westfalens! Anfang Juni wurden die formalen Unterlagen zur Beantragung der Volksinitiative beim Innenministerium eingereicht. Die dortige Prüfung wird vermutlich Ende Juni abgeschlossen sein. Auch die Information der für die Durchführung der Volksinitiative wichtigen Einwohnermeldeämter wird intern vom Innenministerium erfolgen. Parallel wird die Besetzung des Kampagnenbüros erfolgen. Dieses wird dann für alle Ver-



Schwarz-
kehlchen

bände gleichermaßen die Volksinitiative organisieren, z. B. für die zuverlässige Sammlung und Weiterleitung der kostbaren Unterschriftenlisten sorgen, die Homepage pflegen, Materialien erstellen und verschicken und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Machen Sie mit!

Lasst uns gemeinsam mit aller Kraft und allen Aktiven nun für unsere Themen stehen und uns aktiv einsetzen für eine lebenswerte Zukunft!

DR. HEIDE NADERER
Vorsitzende NABU NRW ■

Hier geht's lang

Schon einmal vormerken – hier finden Sie ab Start der Kampagne alle nötigen Infos zur Volksinitiative Artenvielfalt in NRW www.artenvielfalt-nrw.de.



Helfen Sie mit Ihrer Spende

Bitte unterstützen Sie die wichtige Volksinitiative auch mit Ihrer Spende.

Unsere Spendenkonten lauten:
Sparkasse Krefeld
IBAN: DE72 3205 0000 0057 0011 90

Volksbank Rhein-Lippe e.G. Wesel
IBAN: DE95 3566 0599 5100 5830 13



Feldhase

Ihre Blumenwiesenprojekte

Zahlreiche Zusendungen erreichten uns mit Fotos von erfolgreichen Blumenwiesen- und Blühflächenprojekten – vom kleinen Vorgarten bis zur großen Wiese. Hier stellen wir Ihnen die schönsten Flächen vor.



Am Hof Emschermündung in Dinslaken säte der NABU Kultur-Nektarpflanzen aus.
Fotos: Peter Bähr



Diese von Natur aus bunte Feuchtwiese entdeckte der Fotograf in den Rheinauen in Duisburg-Walsum.



Auch im Vorgarten von Silke Klaas am Siedlerweg in Dinslaken waren zahlreiche blühende Pflanzen zu entdecken.
Foto: Silke Klaas



oben: Sein eigenes Blühflächenprojekt führte Frank Friedland in Rheinberg durch – mit regionalem Saatgut. Hier der Zustand vorher. unten: Nach der Umgestaltung; der kleine Vorgarten verwandelte sich in ein Blütenmeer.

Fotos: Frank Friedland

Die Blütenvielfalt bei Silke Klaas zog viele Insekten an.
Foto: Silke Klaas



Heinz Tüffers vom NABU Nettetal hat in den letzten 20 Jahren rund 80.000 m² ausdauernde Blumenwiesen eingesät, zusammen mit Stadtwerken, Landwirten und vielen anderen. Die meisten in Nettetal, aber auch in Brüggen-Bracht, Kempen, Anrath und Viersen. Foto: Hans-Georg Wende



WILDBLUMENWIESE

Ansehen immer,
abpflücken nie!

Stadt Nettetal und der Naturschutzbund (NABU)

Tierische Besucher auf
der Blumenwiese in Kempen
Fotos: Peter Kunz



Schwabenschwanz

Landkärtchen mit Schwebfliege



Admiral

Frisch eingesäte Blumenwiese
in Nettetal von Heinz Tüffers.
Fotos: Hans-Georg Wende



Der NABU Kempen legte in St. Hubert eine 2.500
Quadratmeter große Wildblumenfläche an. Das
Saatgut wurde von der NABU-Stiftung gespon-
sert. Hier das Team direkt nach der Einsaat.

NABU-Blumenwiese Orsoy

Im letzten NATURSPIEGEL haben wir beschrieben, wie man Blumenwiesen anlegen kann. Heute zeigen wir Ihnen, wie toll sich die angelegte Blumenwiese und Streuobstwiese der NABU-Gruppe Rheinberg in Orsoy als Schmetterlings- und Wildbienenlebensraum entwickelt hat. Hier blühen Wildblumen wie Wiesen-Flockenblume, Echtes Johanniskraut, Acker-Witwenblume, Wilde Malve und viele andere.

Die NABU-Streuobstwiese im Frühjahr zur Blüte. Zeitgleich mit den verschiedenen Obstbäumen blüht großflächig die purpurrote Taubnessel. Sie ist ein guter Nahrungsspender für Wildbienen und andere Insekten.



Margeriten bestimmen die angelegte Blumenwiese im Mai/Juni.



Im äußeren Bereich der Streuobstwiese blüht Ende April großflächig der Ackersenf.
Fotos: Heinz Nühren



Neue Mitarbeiterin an der Biostation Krickenbecker Seen

Vorgestellt: Jennifer Markefka



Jennifer Markefka
Foto: Jennifer Markefka

Der ein oder andere hat sie vielleicht schon im Wald abseits der üblichen Wege gesehen. Denn dort hält sich Jennifer Markefka beruflich nun öfter auf: Die Biologin arbeitet seit Januar in der Biologischen Station Krickenbecker Seen für das Projekt „Der Fischotter kehrt zurück – wir bereiten ihm den Weg“. Dafür überprüft die 29-Jährige derzeit die Ufer der Gewässer Nette, Niers und Schwalm auf ihre Eignung für das Säugetier und auf mögliche Spuren.

„Früher oder später werden Fischotter aus den Niederlanden oder aus Niedersachsen auch hier in den Kreis Viersen einwandern. Es gibt ja bereits Nachweise aus Weeze sowie am niederländischen Ufer der Schwalm“, erklärt Jennifer Markefka. Eine häufige Todesursache für die Tiere ist der Straßenverkehr. Daher überprüft die Biologin mögliche Gefahrenstellen vor Ort.

Die Arbeit an einer Biologischen Station ist Jennifer Markefka bekannt. Sie war bereits für die Biologische Station im

Rhein-Kreis Neuss tätig und machte dort die Öffentlichkeitsarbeit in einem Streuobstwiesenprojekt. Für ihre Masterarbeit an der Universität Duisburg-Essen führte sie eine Kiebitzkartierung durch. Mit Fischottern hat sich die Biologin bisher noch nicht beschäftigt. Aber sie freut sich: „Dass ich mich jetzt beruflich mit einer bedrohten Säugetierart beschäftigen kann, ist sehr interessant. Es wäre toll, zu erleben wie sich diese Tierart wieder ansiedelt“.

Inzwischen ist Jennifer Markefka nach Nettetal gezogen. „Ich hatte schon nach wenigen Tagen in Nettetal das Gefühl: Hier bleibe ich. Vorher habe ich direkt in der Stadt gewohnt, mich zog es aber schon immer mehr aufs Land“, erzählt Markefka. In ihrer Freizeit geht sie wandern oder joggen und ist mit ihrem Border Collie Crash unterwegs. Vielleicht sieht sie der ein oder andere Leser ja beim Spazierengehen, dabei bleibt sie aber auf den Wegen.

ISABELLE LORENZ ■

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

**Subdirektion
Thomas Stachelhaus**

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

Gans, schön aufregend

Ellen Werner wurde am 15. Februar als neues Mitglied in den Vorstand der NABU-Kreisgruppe Wesel gewählt. Seit einigen Jahren hilft sie in der NABU-Naturarena und ist aktiv bei der Kopfbaumpflege tätig. Im Frühjahr hat sie über Wochen zeitintensiv ein verwaistes Nilgansküken aufgezogen und dann wieder ausgewildert.

Das hilfeschreiende Fiepen eines kleinen Federknäuels erwärmte die Herzen von Ellen Werner und Tochter Lina. Mutterseelenallein stolperte die erst wenige Tage alte Nilgans in der NABU-Naturarena in Wesel-Bislich herum. Ganz in der Nähe des Trafoturmes, in dem hoch oben in einem Schleier-eulenkasten die Nilgans gebrütet hatte. Weit und breit waren weder die Altvögel noch die kleinen Geschwister zu entdecken. Die Gänsefamilie war auf und davon. Das schutzbedürftige Gänseküken hatte es nicht geschafft, den Anschluss zu halten. Wochenlang betreute Ellen Werner rund um die Uhr „Hopsi“. Dabei hat die selbständige Sozialwissenschaftlerin selbst alle Hände voll zu tun. Anfangs wog das Küken gerade einmal 50 Gramm. Die kleine Gans legte schnell ein paar Hundert Gramm zu. Ellen war für „Hopsi“ die Mama. Gerade die kleinen Gänseküken prägen sich schnell auf den menschlichen Fürsorger. Suchen auch ständig mit Stimmföhlungs-lauten ihre „Mama“. Dies ist bei Verhaltensforschern schon lange bekannt. Die ersten Nächte war der kleine Racker auch erst zufrieden, wenn er sich am Hals und unter den langen Haaren seiner Gänsesitterin einkuscheln konnte. Körperkontakt ist dem Gänse-nachwuchs sehr wichtig. Stubenrein ist so ein Küken natürlich auch nicht. „Da muss man ständig hinterher und wischen“, so Ellen Werner. Doch das nahm die 40-Jährige in Kauf. Wochen später schlief Junggans „Hopsi“ nachts in einem geräumigen Weidenkorb zusammen mit zwei Plüsch-Kuscheltieren. Der Korb musste natürlich neben dem Bett stehen, abgedeckt mit einem

großen Handtuch. Beim ersten Morgenlicht signalisierte die kleine Gans mit zaghaften Lauten und Schnabelklopfen, dass es ruhig losgehen kann. Erstaunlich ist, dass der Vogel doch so lange geduldig wartete, bis Ellen Werner das Go gab. Danach gab es erst einmal frisches Wasser und Kükenaufzucht-futter. Ganz schön verfressen so eine junge Gans, könnte man meinen. Allerdings verbraucht eine längere Ruhepause gerade in der Wachstumsphase auch viel Energie. Zwischen vier und fünf Stunden täglich war „Hopsi“ draußen im Garten und labte sich an pflanzlicher Nahrung. Ein vertrauter Mensch musste allerdings immer in Sichtweite sein. Sonst meldete sich das gefiederte Watscheltier mit stimmungsgewaltigem Hilfes-schrei. Ellens Mutter Nell musste auch oftmals aushelfen mit Kuscheln und Streicheleinheiten. Sternstunden für die junge Nilgans war der regelmäßige Ausflug zum großen Teich in die Naturarena. Hier schnabulierte der Schwimmvogel im Uferbereich nach energiereicher Pflanzennahrung. Als „Hopsi“ dann voll flugfähig war, wurde sie auf dem Areal ihrer Brut-stätte wieder in die Natur entlassen. Trotz der intensiven Betreuung möchte Ellen Werner die Aufzucht-Erlebnisse mit der Gans nicht missen.

PETER MALZBENDER ■

**Kerngesund und gut zu Fuß.
Fotos: Peter Malzbender**



Ellen Werner mit der jungen Nilgans in der NABU-Naturarena in Wesel-Bislich

Knoblauchkröten-Projekt in der Lippeaue geht in die nächste Runde

Für die Knoblauchkröte ist es „5 vor 12“. Die Rote Liste der gefährdeten Tierarten führt sie in NRW als vom Aussterben bedroht, und bekannte Restvorkommen sind oft isoliert und klein. Glücklicherweise gibt es zahlreiche Projekte in NRW, die der seltenen Kröte unter die Arme greifen. So auch für das kleine Vorkommen im Naturschutzgebiet Lippeaue bei Schermbeck, Kreis Wesel. Seit 2014 werden durch die Biologische Station im Kreis Wesel in einem Schutzprojekt Maßnahmen umgesetzt, um der Art auf lange Sicht zu helfen. Bisher wurden der Lebensraum optimiert sowie neue Laichgewässer angelegt. Finanzielle und fachliche Unterstützung gab es dabei vom Kreis Wesel, der NRW-Stiftung sowie dem Land NRW. Um den Bestand vor und nach den Maßnahmen vergleichen zu können, werden die Knoblauchkröten jährlich zur Laichzeit gezählt.

In den Vorjahren konnten bisher nur eine Handvoll Knoblauchkröten an den Gewässern nachgewiesen werden. Die Knoblauchkröte macht es einem gar nicht so einfach, sie zu zählen. Den Großteil des Jahres verbringt sie im Boden eingegraben. Und anders als beispielsweise Erdkröten und Wasserfrösche, bei denen die Männchen zur Paarungszeit laut

rufend in den Gewässern sitzen, lebt die Knoblauchkröte heimlich und verborgen. Die Tiere rufen leise unter Wasser „wock, wock, wock“, ähnlich einem leisen Klopfen, und das vor allem nachts. Ein rufendes Tier oder eine Laichschnur in der dichten Unterwasservegetation auszumachen, ist sehr schwierig.

Ausgehend von den vermutlich nur noch wenigen Knoblauchkröten in der Lippeaue war die Vergrößerung des Bestandes ein wichtiger Baustein unseres Projektes. Dank des Life+-Projektes „Schutz der Knoblauchkröte“ von der NABU-Naturschutzstation Münsterland gab es dafür eine einzigartige Unterstützung. 2016 wurden dazu an einem Fangzaun in der Lippeaue Knoblauchkröten von uns abgesammelt und in die NABU-Zuchtstation gebracht. Das Ergebnis: Wenige Monate später wurden über 2.000 Kaulquappen und junge Kröten in die heimischen Gewässer ausgesetzt. Unter natürlichen Bedingungen entwickeln sich in den Gewässern aufgrund von Fressfeinden, Nahrungskonkurrenz u. ä. sonst nur sehr wenige Kaulquappen bis zur Jungkröte.

In trockenen Frühjahren verlassen Knoblauchkröten ihren geschützten Platz im Boden nur selten. Viele Gewässer in der Lippeaue sind in solchen Jahren trocken, und eine Fortpflanzung findet nicht statt. So war es sehr wahrscheinlich 2018 und 2019. Anders sieht es dieses Jahr aus. Durch den niederschlagsreichen Februar sind die Gewässer in der Lippeaue recht gut gefüllt. Die sonnigen Tage seit Mitte

Eine Knoblauchkröte gräbt sich in den Sand der Lippeaue ein. Foto: Klaus Kretschmer



Mithilfe eines Amphibienzauns konnten Knoblauchkröten für die Nachzucht (2016) abgefangen werden. Foto: Regina Müller





Eines der für die Knoblauchkröte optimierten Gewässer
Foto: Johanna Kasper

März waren wie bestellt und nun passte alles: Seit Anfang April konnten bereits tagsüber mindestens ein Dutzend rufender Männchen in den Gewässern gehört werden – bisher. Horchboxen, die sonst typischerweise zur Erfassung von Fledermaus-Rufen von der Biostation genutzt werden, wurden in einigen Gewässern unter Wasser montiert und zusätzlich für Aufnahmen in den Abend- und Nachtstunden eingesetzt. Dank der unverwechselbaren Paarungsrufe konnten auf diese Weise Knoblauchkröten für einzelne Gewässer bestätigt werden. Es scheint ein gutes Knoblauchkröten-Jahr zu werden. Die Chancen stehen auf jeden Fall gut, denn neben den Knoblauchkröten, die jetzt bereits in der Lippeaue rufen und sich hoffentlich auch erfolgreich fortpflanzen, sollen in die-

sem Sommer zum zweiten Mal Kaulquappen aus der Nachzucht ausgesetzt werden. Ermöglicht wird dies durch das Integrierte LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“, koordiniert durch die Bezirksregierung Münster. Neben 15 Lebensraumtypen, ist die Knoblauchkröte eine von 10 Zielarten, für die zwischen 2016 und 2026 zahlreiche Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Ausführliche Informationen dazu gibt es unter www.sandlandschaften.de. Geplant sind in den nächsten Jahren noch weitere neue Gewässer in der Lippeaue, denn mehr Knoblauchkröten brauchen mehr Platz. Schöne Aussichten!

JOHANNA KASPER

Biologische Station im Kreis Wesel e.V. ■

T 0180.30 200 30
(0,09€ / Min. SNT)

Entsorgungsakrobaten*

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben möchten. Schnell, flexibel und günstig. Unsere Container gibt es in allen Größen.

www.entsorgung-niederrhein.de



Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de

Planen Sie Ihre nächste Radtour mit Niederrheintouren.de

Wer kennt das nicht? Bestes Wetter, Lust auf eine Radtour, aber keine Idee, wo es hingehen soll?! Abhilfe kann die Internetseite und Smartphone App „Niederrheintouren(.de)“ schaffen. Der kostenfreie Radrouten-Planer ist das Ergebnis eines Projektes der Biologischen Station im Kreis Wesel und des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve. Finanziert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Über den Menüpunkt „Tourenplaner“ kann auf einer interaktiven Karte ein Start- und Zielpunkt bzw. die gewünschte Länge einer Radtour ausgewählt werden. Und schon werden schöne Touren vorgeschlagen. Hilfreiche Tipps zu Parkplätzen, E-Bike Ladestationen und zur Gastronomie sind ebenfalls in der Karte zu finden, um ganz bequem von Zuhause aus per Mausklick den nächsten Tagesausflug zu planen. Und das immerhin zwischen Kleve-Keeken und Rheinberg-Orsoy, auf einer Länge von etwa 900 Kilometern. Daneben gibt es auch bereits fertige Rad- und Wandertouren,

die wir über „Tourentipps“ vorstellen. Mit der Navigationsfunktion und der App sind Sie dann jederzeit auf dem richtigen Weg und bekommen dazu noch zahlreiche Informationen zur niederrheinischen Landschaft entlang der Route.

Ein Highlight dabei sind die 120 Hörerlebnisse. Das sind kleine erzählte Geschichten rund um die Natur und Kultur am Niederrhein. Gekennzeichnet sind diese mit einer kleinen Hinweistafel im Gelände. Darauf sind Telefonnummern abgedruckt, über die man das Hörerlebnis in Deutsch, Niederländisch oder in leichter Sprache anhören kann. Nutzt man das Smartphone, dann werden die Hörerlebnisse mit einem kleinen Signalton angekündigt und können direkt abgespielt werden. Wenn Sie also schon immer einmal wissen wollten, warum es in Büderich keine Kurven gibt oder warum Fische eine Treppe brauchen, dann sind Sie bei „Niederrheintouren“ genau richtig.



Halten Sie nach diesen kleinen Tafeln Ausschau, hier gibt es ein Hörerlebnis.
Foto: Biologische Station im Kreis Wesel

Die App ist kostenfrei erhältlich über Google Play und iTunes.

JOHANNA KASPER
Biologische Station im Kreis Wesel e.V. ■

Fahrradtouren durch die Natur in den Kreisen Kleve und Wesel

www.niederrheintouren.de

GET IT ON Google Play

Download on the App Store

Android iOS

Bedeutender Schlafplatz von Kormoranen in Bislich zerstört

Am Bergen See in Bislich ist der zweitbedeutendste Schlafplatz für Kormorane im Kreis Wesel mit der Motorsäge plattgemacht worden. Matthias Bussen, Leiter der NABU-Gruppe in Hamminkeln, traute seinen Augen nicht, als er am 11. Januar diesen Naturfrevel dort feststellte. Der renommierte Vogelkundler zählt dort seit Jahren an bestimmten Stichtagen die Kormorane für die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft NWO e.V. An wenigen Zähltagen hatten dort sogar gut 100 Kormorane zur Ruhe aufgebaumt. Diese Kormoran-Daten werden landesweit erfasst; nicht zuletzt um die Bestands- und Überwinterungszahlen zu erfassen. Der Kormoran-Bestand sei in den letzten Jahren nicht gestiegen, das würden die Zahlen eindeutig beweisen, so Ornithologe Matthias Bussen. Das Abholzen der Schlafbäume auf der kleinen Insel im See war nach Paragraph 44 des Bundesnaturschutzgesetzes strengstens untersagt: „Es

ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören“. Matthias Bussen war mit dem NABU-Kreisvorsitzenden Peter Malzbender vor Ort. Die Naturschützer vermuten, dass diese Bäume dort mutwillig abgeholzt worden sind. Matthias Bussen hatte den verbotenen Eingriff sofort bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Wesel angezeigt. Die Behörde ermittelt immer noch. „Ich vermute ganz stark, dass es Angler aus Futternid waren. Es ist doch nicht zufällig, dass ausgerechnet nur die Schlafplatzbäume auf der Insel gefällt wurden. Sollte sich herausstellen, dass es Angler waren, müssten die beteiligten Personen entsprechend bestraft werden. Und natürlich diesen Personen auch ein Angelverbot für den See erteilt werden“, so NABU-Chef Peter Malzbender.

PETER MALZBENDER ■

Ornithologe Matthias Bussen hat die verbotene Rodung des Kormoran-Schlafplatzes bei der Behörde angezeigt. Fotos: Peter Malzbender



Der Kormoran-Bestand ist im Kreis Wesel nicht gestiegen.

Kuscheln für den guten Zweck



Sicherlich werden sich noch einige an die verheerenden Buschbrände in Australien erinnern, bei denen in der Zeit von September 2019 bis Februar 2020 laut WWF mehr als 1,25 Milliarden Tiere verendeten.

Wildlife A.R.C Australia



Wildlife A.R.C Australia

Anstatt tatenlos zuzusehen, gründete sich eine private Initiative aus ehrenamtlichen Wildtierpflegern, Tierschützern und handwerklich begabten Näherinnen, die den australischen Kollegen helfen wollten. Sechs Frauen aus Köln, Zwickau, Hamburg, Kassel und München gründeten die Facebookgruppe (FB) „Deutschland hilft Australiens Wildtieren“ und traten damit eine Mühle los, die ihres Sondergleichen sucht. <https://www.facebook.com/groups/germany.is.helping.australia>. (Wir lassen Fotos sprechen.)

Die Gründerinnen entschlossen sich, der Organisation Wildlife A.R.C. zu helfen, die direkt im Brandgebiet aktiv arbeitet und bisher weder staatliche noch von Hilfsorganisationen Unterstützung erfahren hatte. Diese Organisation,

bestehend aus 80 ehrenamtlichen Helfern, kümmert sich seit 1987 um verletzte und verwaiste Wildtiere. Während der Buschbrände versorgten die Helfer rund um die Uhr über 600 verletzte Tiere, deren Zahl weiter anstieg. Dazu zählten z. B. Reptilien, Kleinsäuger, Vögel aller Art, Greif- und Seevögel, Wombats, Fledermäuse, Schlangen, Opossums und Gleitbeutler. Man bat um sogenannte Nähwerke, bestehend aus Kuschelnestern, Kängurusäcken, Wickel für Flughundbabys u. v. m.

Binnen weniger Tage schlossen sich 20.000 Mitglieder der deutschen Gruppe an, die alle helfen wollten, spendeten Stoffe, Nähzubehör oder auch Geld. Davon nähten, strickten oder häkelten mehr als 1.000 Menschen aus ganz Deutschland nach Anleitungen der australischen Kollegen. Ende Januar wurden 1,9 Tonnen an Kuschelwerken (ca. 22.000 Artikel) gebündelt in Frankfurt a. M. am Flughafen gesammelt und Anfang Februar 2020 von der Lufthansa Cargo kostenfrei nach Sydney geflogen. Die gespendeten 20.000 Euro konnten unter verschiedenen Wildtierstationen in Australien aufgeteilt werden.

Unter den Näherinnen der deutschen FB-Gruppe waren auch zwei Helferinnen vom NABU Rheinberg dabei: Heike



Heike Faltracco-Kroppen in Aktion
Foto: privat



Eichhörnchen fühlt sich im Kobelsäckchen wohl.
Foto: privat

Faltracco-Kroppen und Britta Adam-Gogoll – beide aktiv im Amphibienschutz. Während Britta 25 genähte Kuschtierdecken und Fledermausnester über ihr Braut- und Festmodengeschäft „Brittanja“ in Moers spendete, nähte Heike zu Hause unsagbar viele Kuschel-

höhlen und -tunnel, Bat Wraps, Hangingbags – häkelte in jeder freien Minute vor dem Fernseher Nester für die kleinen Findlinge. „Während dieser vier Wochen blieb oftmals die Küche kalt“, sagt sie. Dieses einmalige Pilotprojekt startete am 4.1.2020 und endete mit dem Flug nach Sydney.

Doch aus der Aktion entwickelten sich im Anschluss zahlreiche neue FB-Gruppen, die nun unsere heimischen Wildtierpächler unterstützen. Heike näht auch fleißig weiter. (50 Artikel sind schon abrufbar.) Wir wollen für den Kreis Wesel über den NABU solche Artikel kostenfrei für unsere Wildtierpächler anbieten.

Dazu zählen Igelgaragen, Fledermausbeutel, sogenannte Eichhörnchen-Kobel bzw. -Nester oder Vasenschaukeln für Eichhörnchen, Bilche & Co. Kuschtunnel und Kuschelbeutel in verschiedenen Größen, Bat Wraps/Wickel für Fledermäuse.

Dazu müssen die ehrenamtlichen Wildtierpächler natürlich wissen, wo sie bestellen können.

Bei Bedarf kann man Heike über Handy und WhatsApp 0172 2573959 oder per E-Mail heifal@web.de kontaktieren. Es gibt auch eine Bestellliste, die auf Zuruf gemailt werden kann. Zu berücksichtigen sind z. B. unterschiedliche Größen – je nach Tierart auch verschiedene Materialien, die nach Absprache verwendet werden können.

Verarbeitet werden gebrauchte oder ungenutzte neue Materialien wie stabile Baumwollstoffe, Fleecedecken, Flanell- und Biberbettwäsche, Wolle, Füllwatte, Textilgarn, alte Verbände aus abgelaufenen Verbandkästen, Gurte 30 bis 40 mm breit und tragen zudem einen großen Beitrag zur Nachhaltigkeit bei.

Eine wirklich tolle Hilfsaktion, die wieder einmal beweist, dass in der Not so vieles mit kleinen Mitteln in einer Gemeinschaft weltweit groß möglich ist.

SYLVIA OELINGER/NABU Rheinberg ■

1.300 Euro von Herzen

Am 26. Februar konnte Frank Boßerhoff, stellvertretender Vorsitzender der NABU-Kreisgruppe Wesel, einen Scheck in Höhe von 1.300 Euro von der Volksbank Rhein-Lippe entgegennehmen. Zusammengekommen ist das Geld durch Teilhaberinnen und Teilhaber der Volksbank Rhein-Lippe, die auch im vergangenen Jahr einen Betrag im VR-Wachstums-sparen mit Herz angelegt haben. Diese besondere Sparanlage für engagierte Mitglieder ermöglicht, dass je Anlagesumme von 1.000 Euro jeweils zwei Euro an eine von drei zur Auswahl stehende gemeinnützige Organisation gespendet wird.

So begrüßten die Volksbank-Vorstände Ulf Lange und Claus Overlöper drei Repräsentanten der Spendenempfänger. Es freuten sich Josef Hermsen von der KREAKTIV Bürgerstiftung Wesel, Frank Boßerhoff vom NABU aus Wesel und Steffi Hain von Radio KW als Vertreterin der Aktion Lichtblicke über die Zuwendung der Volksbank. Die Vertreter der Institutionen tauschten sich über ihre Aufgaben und anstehenden Projekte aus. Die KREAKTIV Bürgerstiftung erhielt eine Spende von 3.600 Euro, NABU und Lichtblicke freuten sich über jeweils 1.300 Euro. „Ein großer Dank geht an unsere Mitglieder, die in diese Anlageform investieren“, so Ulf Lange zufrieden.

Frank Boßerhoff erläuterte, dass der NABU das Geld zur Unterstützung der Kinder- und Jugendgruppen sowie für die Aktion Volksinitiative „Artenvielfalt NRW“ nutzen wolle.

v.l.n.r.: Volksbank Vorstand Ulf Lange, NABU-Vorstand Frank Boßerhoff, Radio-KW Vertreterin Steffi Hain, Josef Hermsen (KREAKTIV Bürgerstiftung Wesel) und Claus Overlöper (Volksbank Vorstand) bei der Spendenübergabe
Foto: Volksbank Rhein-Lippe e.G.



Tiere in Gefahr:

Vorsicht beim Einsatz von Mähroboter und Freischneider



Norma Heldens mit einem jungen Igel in der Hand.
Foto: Peter Malzbender

In der heutigen Zeit erfreuen sich Mähroboter immer größerer Beliebtheit, nur bei einem nicht: bei unserem Igel „Mecki“ im Garten und seinen dämmerungs- und nachtaktiven Freunden, wie z. B. der Erdkröte. Die Tiere erkennen die Gefahr der Mäher nicht bzw. liegen noch in ihrem Schlafquartier und werden durch den mehr oder weniger intelligenten Roboter schwer verletzt oder sogar getötet. Und das

ist kein Einzelfall. Leider hat dem Mähroboter keiner einprogrammiert, auf die kleinen nützlichen Wesen Rücksicht zu nehmen oder einfach zu stoppen.

Auf ausführliche Beschreibungen der Verletzungen verzichte ich hier lieber. Egal ob Säugetier oder Amphibie etc. Schmerz ist Schmerz. Daher bitte ich Sie eingehend, darauf zu achten, Mähroboter – wenn überhaupt – nur tagsüber laufen zu lassen. Aber auch hier sollten Sie darauf achten, dass sich keine Kinder oder Haustiere im Garten befinden. Der Roboter nimmt auch da keine Rücksicht, und es können schwere Verletzungen drohen. Generell möchte ich Sie bitten, auch mit anderen motorisierten Gartenwerkzeugen wie Freischneider und Fadenmäher bei der Gartenarbeit sehr vorsichtig zu sein.

Wenn es Ihnen möglich sein sollte, überprüfen Sie vor dem Mähen unter Hecken, großen Pflanzen und Büschen, ob dort ein Bewohner Ihres Gartens sein Schlafplätzchen hat und bitte bedenken Sie, es muss nicht immer der perfekt geschnittene Rasen sein.

Zeigen Sie Mut zum wilden Garten und retten damit Tierleben!

NORMA HELDENS ■

Leserbriefe zu „Klima effizient schützen“

„Deutliche Sprache“

Die deutliche Sprache im Eingangs-Kommentar von R. Rosendahl im neuen NATURSPIEGEL 2/2020 gefällt mir sehr. Ich wünsche mir, dass der NABU öfter so klar argumentiert, und zwar auch auf Bundes- und Landesebene.

Ich habe den Eindruck, dass unser Verband sich bei der „Politik“, der Wirtschaft usw. nicht unbeliebt machen will. Nur Mut!

Freundliche Grüße,

HUBERT BAUMGART ■

„Barrieren aufbauen“

Immer das gleiche Spiel. Erst dem Bürger etwas schmackhaft machen und dann, wenn es den Großen (Industrie/Energiewirtschaft/Staat) gegen den Strich geht, zurückrudern und Barrieren aufbauen. Vor 20 Jahren hat man propagiert, die Verbrennung von Holz zur Wärmegewinnung sei umweltfreundlich, da nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie der Baum zuvor aus der Luft genommen hat. Nachdem aber viele Bürger entsprechende Öfen installierten, merkte die

Energiewirtschaft dieses und ließ die Lobbyisten auf die Politik los, und die Feinstaubproblematik wurde ins Feld geführt. Ergebnis: Jetzt will man den Holzverbrennern mit zahllosen Auflagen an den Kragen.

Das Ziel ist klar, wir sollen die Öfen schließen und wieder Erdgas und Öl verbrennen. Gleiche Vorgehensweise nun bei der Photovoltaik. Erst schmackhaft machen und die Bürger investieren lassen, dann abkassieren (Energiewirtschaft und Staat). Ich bin gespannt, wann der Steuerkrake und die Lebensmittelwirtschaft ihren Anteil am selbst gezogenen Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten haben wollen. Möglicherweise muss ich dann auch die Eier meiner kleinen Hühnerschar versteuern.

Ach ja, Großflughäfen, von denen aus jeder für 19,99 Euro dreimal im Jahr in Urlaub fliegen kann, müssen ja auch mit vielen, vorher nicht eingerechneten, Milliarden gebaut werden. Der Umwelt zuliebe!

Gruß aus Voerde,

KLAUS REINARTZ, NABU-Gruppe Voerde ■

Machen Sie mit beim NABU-Wettbewerb

Ihr schmetterlingsfreundlicher Vorgarten



Foto: Günther Göbels

Obwohl seit einigen Jahren in manchen Vorgärten klima- und umweltschädliche Schotterflächen zu sehen sind, gibt es auch immer mehr Gartenbesitzer, die ihr Interesse am naturnahen Gärtnern zeigen. Diese Gartenbesitzer möchte die Ortsgruppe Krefeld unterstützen, damit Insekten, Schmetterlinge und Vögel den dringend nötigen Lebensraum wieder zurück erhalten.

Wir wollen deshalb in diesem und in den folgenden 2 Jahren in Krefeld jeweils einen Vorgartenwettbewerb unter dem Titel „Ihr Vorgarten für Schmetterlinge...“ veranstalten.

Die teilnehmenden Gartenbesitzer sollten auf Umweltgifte verzichten und der Vorgarten sollte Stauden und/oder Kleingehölze enthalten, die möglichst das ganze Jahr über den Insekten Nahrung und Lebensraum bieten. Heimische Pflanzen sollten dabei den Vorzug haben. Fassadenbegrünungen, Insektenhotels und Vogelnistkästen werden in die Bewertung einbezogen sowie andere kreative Ideen zur Förderung der Artenvielfalt. Im Winter sollten die Samenstände als Nahrung für Vögel stehen bleiben.

Weitere Informationen und weitere Tipps zur naturnahen Gartengestaltung finden Sie auf unserer Homepage unter www.nabu-krefeld-viersen.de unter dem Stichwort „Vorgartenwettbewerb“.

Alle Vorgärten, die den grundsätzlichen Kriterien unserer Jury entsprechen, werden mit einer Plakette ausgezeichnet, die am Haus oder Gartenzaun befestigt werden kann. Die besten Vorgärten werden mit Buch- und Sachpreisen ausgezeichnet. Der 1. Preis ist eine Reise für 2 Personen zur Bundesgartenschau 2021 nach Erfurt.

Teilnehmen können alle Bürger der Stadt Krefeld, die im Besitz eines Vorgartens sind. Einsendeschluss ist der 15. August 2020.

Die Anmeldung zum Wettbewerb sollte enthalten:

- 2 bis 3 aussagekräftige Fotos
- eine kurze Beschreibung der naturnahen Aspekte Ihres Vorgartens

Die Anmeldung sollte geschickt werden per E-Mail an: vorgarten@nabu-krefeld-viersen.de oder per Post an den: NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V., Talring 45, 47802 Krefeld

Informationen zum Ablauf des Wettbewerbs sind ebenfalls auf unserer Homepage www.nabu-krefeld-viersen.de unter dem Stichwort „Vorgartenwettbewerb“ zu finden. Wir hoffen auf die Teilnahme zahlreicher Krefelder Gartenbesitzer. Wer es in diesem Jahr nicht schafft, seinen Garten naturnah zu gestalten, kann auch noch in 2021 oder 2022 am Wettbewerb teilnehmen.

Die Aktion wird gefördert von der „Stiftung Sport und Umwelt“ der Sparkasse Krefeld und den SWK.

MICHAEL MÜLLER, HANS-GEORG EMMERICH ■

Gründungsmitglied im Alter von 88 Jahren verstorben

Ernst Schraetz

Zum ersten Mal begegnet bin ich Ernst Schraetz an einem Vormittag im Februar 2016. An diesem Wintermorgen, als sich die Nebel gerade lichteteten, war der damals 84-Jährige allein im Hülser Bruch anzutreffen, wo er mit einem einfachen Rechen auf einer 5.000 Quadratmeter großen Fläche die Heidevegetation von Laub befreite, um sie auszumägen. Ernst Schraetz hat sich Zeit seines Lebens für den Naturschutz engagiert, manchmal alleine und eher im Verborgenen, wie an diesem Februarmorgen, andere Male lautstark und öffentlich, aber auf jeden Fall viele Jahre lang unermüdlich.

In Hüls verwurzelt und in einer Familie mit fünf Geschwistern aufgewachsen, hat sich Ernst Schraetz schon früh für die Natur interessiert. In den Kriegsjahren verbrachte er die Zeit von Juli 1943 bis August 1945 im Zuge der Kinderlandverschickung in der Rhön. Damals lernte er die bäuerliche Kulturlandschaft kennen und lieben. Nach seiner Schulzeit an der Schäfer-Voß-Schule (dem heutigen Gymnasium am Moltke-



Ernst Schraetz
Foto: Thomas Lammertz/RP

platz) absolvierte er eine Ausbildung zum Bergmann und arbeitete danach auf der Zeche Niederberg in Neukirchen-Vluyn. Er war verheiratet und hat zwei Söhne.

Neben seinem Beruf engagierte sich Ernst Schraetz immer mehr für den Schutz der heimischen Natur. So gründete er 1976 zusammen mit Gleichgesinnten die Krefelder Gruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz, der später in den Naturschutzbund überging. Über die Jahre eignete er sich autodidaktisch ein umfangreiches Wissen über die heimische Natur an und beschäftigte sich mit der Bestimmung und Kartierung von Vögeln und Pflanzen. Seine Kenntnisse gab er bei zahlreichen Naturführungen und naturkundlichen Veranstaltungen an seine interessierten Zuhörer weiter. Dabei bewies er nicht nur ein erstaunliches Auge für Details, sondern auch für die großen Zusammenhänge in dem komplexen System unserer Natur. Immer wieder organisierte er auch naturkundliche Reisen in die Rhön, wo er als Junge die Natur lieben gelernt hatte. Sein Sachverstand machte ihn zu einem anerkannten Experten, er prüfte und kommentierte zahlreiche Landschafts- oder Bebauungspläne in Krefeld und regte Verbesserungen an.

Für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement für unsere Umwelt wurde er mit dem Rheinlandtaler, dem Bundesverdienstkreuz und dem ersten Umweltschutzpreis der Stadt Krefeld ausgezeichnet. Von der „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ erhielt er die erste Schleiereule für Naturschutz.

Mit Ernst Schraetz haben wir nicht nur einen vorbildlichen Kenner des Arten- und Landschaftsschutzes verloren, sondern auch einen humorvollen, begeisterungsfähigen und mitreißenden Menschen, der bei seinen Exkursionen Menschen aller Generationen in den Bann seiner Naturliebe zog und ihnen bis dahin Unbekanntes näherbrachte. Sein unermüdliches Engagement und seine kreative Gestaltungsfähigkeit hinterlassen in Krefeld viele Spuren, von denen unsere heimische Natur noch lange profitieren wird.

SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



„Naturschutz ist eine Haltung des Herzens, geboren aus Achtung und Ehrfurcht vor allem Leben. Naturschutz ist darum eine natürliche Angelegenheit, ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und darum wiederum nicht nur etwas Gegenwärtiges, sondern etwas Zukünftiges. In diesem tieferen Verstehen der Schöpfung können sich alle guten Menschen finden.“

Steeger, Höpner und Schreurs

In großer Verbundenheit und Trauer
nehmen wir Abschied von

Ernst Schraetz

* 2. Oktober 1931 · † 8. Mai 2020

Dr. Marion Mittag
Dr. Hans-Christian Mittag
Bodo Meyer

Der Vorstand der Stiftung
Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Neue Bäume braucht das Land

„Es ist ein tolles Gefühl, aktiv etwas für die Umwelt zu tun“, sagt Lisa, eine der freiwilligen Helfer und Helferinnen, die heute unter der Anleitung von Karoline Cremer, Leiterin der AG Obstwiesenschutz beim NABU Krefeld/Viersen, 41 neue Obstbäume pflanzen.

Mit viel Muskelkraft werden Pflanzlöcher ausgehoben, Bäume gesetzt und Stützpfähle in den Boden gerammt. Die etwa 1 Hektar große Weide am Kreuzgarten in Nettetal, die bisher nur als Mahdweide genutzt wurde, wird so in eine naturnahe Streuobstwiese verwandelt, die in den kommenden Jahren nicht nur allerlei verschiedene Früchte hervorbringen, sondern auch Lebensraum für viele Vögel, nützliche Insekten und Wildtiere sein soll.

Auch die landwirtschaftliche Nutzung durch Mahd oder Beweidung soll weiter möglich sein. Bedenkt man noch den wertvollen klimawirksamen Vorteil eines jeden Baumes, erfüllt die Wiese nun viele Funktionen. Um die Artenvielfalt zu unterstützen und altes Kulturgut zu erhalten, wurden vor allem alte und regionale Apfel-, Kirsch- und Birnensorten ausgewählt, und so hängen an den Jungbäumen am Kreuzgarten Namenszettel mit Bezeichnungen wie: „Schöner von Elmpf“, „Dülmener Rosenapfel“ oder „Clapps Liebling“. „Spaziergänger und Radfahrer freuen sich schon jetzt über die landschaftliche Veränderung und sind begeistert!“, stellen Anni Steppler-Jacobsen und Christa Bauch fest, die das Projekt auf den Weg gebracht haben, um die Weide ökologisch sinnvoller zu nutzen. Sie sind überzeugt, dass noch mehr Menschen gerne an etwas mitwirken wollen, das der Welt hilft, sich zu regenerieren: „Wir wollten der Natur ein Stück zurückgeben. Nichts hilft der Erde und unserem Klima mehr als neue Bäume – darum freuen wir uns über Nachahmer!“

Auch Albert Erkens von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Viersen freut sich über die neue Streuobstwiese: „In Nordrhein-Westfalen fördert die Landesregierung den Erhalt und die Entwicklung lebenswerter ländlicher Räume (ELER) und die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen, bäuerlichen Landwirtschaft. Grundlage bildet das NRW-Programm „Ländlicher Raum“. Die Neuanlage von Obstwiesen – wie hier am Kreuzgarten – ist dabei ein wichtiger Förderbaustein. Dabei werden sowohl die Beschaffung als auch die Pflanzung von Obstbaum-Hochstämmen nach festen Sätzen gefördert“. Baumschnitt und Pflege der Streuobstwiese werden in den ersten Jahren vom NABU unterstützt. Dabei leisten Helferinnen wie Judith und Johanna vom Bundesfreiwilligendienst, die auch heute tatkräftigen und lobenswerten Einsatz gezeigt haben, einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Artenschutz. „Wir hoffen, dass viele gefährdete Arten wie der Steinkauz oder Fledermäuse auf dieser Obstwiese wieder Nist- und Lebensraum finden“, sagt Karoline Cremer vom NABU Viersen. „Leider gibt es heute kaum noch alte Obstwiesen, und darum hoffen wir, noch mehr Interessenten zu finden, die eine Streuobstwiese anlegen möchten.“ Geeignet für geförderte Anlagen von Obstwiesen sind mind. 1.500 qm große Wiesen oder Weiden am Ortsrand oder in der freien Landschaft; der dauerhafte Erhalt ist dabei Ziel und Förderbedingung zugleich. Ansprechpartner für die Beratung und Förderung ist die Untere Naturschutzbehörde der Kreise Viersen (Telefon 02162 39-1328).

ANNI STEPPLER-JACOBSEN und CHRISTA BAUCH ■

Das Team packte tatkräftig mit an. Fotos: Anni Steppler-Jacobsen

Vor dem Pflanzen der Obstbäume kommt der Pflanzschnitt.



NABU Kempen Aktion zum Schwalbenschutz

Das Kotbrett unterm Schwalbennest

In Kempen-St. Hubert besteht aktuell auf dem Broichweg mit über 100 Nestern die größte Mehlschwalbenkolonie von Kempen. Natürlich hinterlassen die Schwalben einiges an Kot an der Fassade, den Fensterbänken und Fenstern. Um dies einzudämmen, haben wir sogenannte „Schwalbenkotbretter“ aufwendig mit einem Abstand von 2 cm an der Fassade angebracht. Damit ist gewährleistet, dass die Schwalben nicht unter den Brettern neue Nester bauen. Um eine lange Haltbarkeit zu erreichen, haben wir witterungsbeständiges Lärchenholz verwendet.

Mit dem Einverständnis der Eigentümer und einer Förderung des Kreises Viersen konnten wir das Holz, die Winkel, die

Dübel und die Schrauben finanzieren. Ohne die Unterstützung von Wilhelm Hoogen aus Kempen hätten wir die Aktion in knapp acht Metern Höhe aber nicht durchführen können. Herr Hoogen hat uns für zwei Tage einen Hubsteiger kostenlos zur Verfügung gestellt und dafür möchten wir uns als NABU Kempen herzlich bedanken!

Für das leibliche Wohl mit Kaffee und belegten Brötchen sorgte das Ehepaar Heenen.

Es war auch für uns als Team eine Herausforderung, aber dank guter Zusammenarbeit konnten wir die Aktion erfolgreich abschließen.

PETER KUNZ ■



Das Team mit dem Hubsteiger
Foto: Peter Kunz

NABU Willich sagt „Danke“

Wie schon in den letzten Jahren, so bekamen wir auch in 2020 wieder für Naturschutz-Projekte eine 500 Euro-Spende von der naturbegeisterten Claudia Reiners vom Möbelhaus Traumpolster sowie auch wieder von unseren alten Düsseldorfer Freunden Herbert und Christa Dorp und Günter und Brigitte Dorp. Zusätzlich kam noch eine Spende von 288 Euro von Margaretha Lingen-Zanker vom ML Design und Bestattungen Lingen aus ihrer Adventsaktion für den NABU

Willich hinzu. Danke auch an Dirk Stoeffken für die 400 Euro-Spende. Wir freuen uns, auch in diesem Jahr mit diesen Spenden weitere Naturschutzprojekte zu realisieren.

Die Eva-Lorenz-Umweltstation erhielt vom Inner Wheel-Club Viersen-Schwalm-Nette 200 Euro und von Frau Bonn-Griebler 150 Euro. Damit wird die Arbeit mit Grundschulklassen und Ferienaktionen weiter unterstützt. Das Team der ELU-Station freut sich sehr darüber.

MONICA SANDROCK ■

Pflanzaktion mit Claudia Reiners (zweite von links) im letzten Jahr, die aus ihrer Spende finanziert wurde. Foto: Monica Sandrock



NABU-Naturschutzhof Nettetal:

Neuer Hochteich



„ Für Kinder ist das Wasser fast auf Augenhöhe“. So berichtete am 23.11.2007 die WZ über den damals errichteten Hochteich. Für die Seitenwände des damaligen Baus in der statisch nicht optimalen Nierenform wurden gerissene Eichenpfähle gewählt. Nach Vorstellung aller Akteure sollte das Bauwerk mindestens 25 Jahre halten, was sich jedoch nicht bewahrheitete. Die Stabilität der Seitenwände ließ nach, eine aufwändige Reparatur lohnte nicht mehr.

Der Neubau in der Endphase: jetzt wird das Wasser eingelassen.

So entschied sich der Vorstand des Fördervereins Naturschutzhof nach Beratschlagung mit Wiebke Esmann und ihrem Team für einen Neubau und holte Angebote ein. Aber wie finanzieren? Dank einer Zusage der Sparkassenstiftung Natur und Kultur Kreis Viersen einigten wir uns auf ein neues Bauwerk im statisch günstigen Rundformat aus Basaltstein. Den Zuschlag erhielt der Nettetaler Garten- und Landschaftsbauer Alexander Verhülsdonk. Nach Entsorgung des alten Hochteiches in Eigenleistung des FV bei tatkräftiger Unterstützung des Hofpersonals entstand an gleicher Stelle der neue Hochteich. Nach Baggararbeiten für die Bodenplatte, der Errichtung der Basaltwand mit Hinterbetonierung aus Basaltsplitt und Trasszement und einer von Hand geformten Mauerabdeckung aus gleichem Material. Um auch den Rollstuhlbesuchern gute Wasserbeobachtung im Hochteich zu ermöglichen, ließen wir zusätzlich zwei Unterfahrten errichten.

An Stelle der vorherigen PVC- Teichfolie wurden umweltfreundlichere PE-Platten in zwei Millimeter Stärke verschweißt. Endlich konnte nach Einbau zusätzlicher Flachzonen für Bepflanzung und schnellerer Wassererwärmung die erste Seerose eingesetzt werden und am 25.11.2019 „geflutet“ werden.



Der neue Hochteich nach Fertigstellung
Fotos: NABU-Naturschutzhof

Nun hat der weithin bekannte und allseits beliebte Naturschutzhof einen neuen Hochteich. Nach Eichenpfählen mit Holzabdeckung folgen die wasserträglicheren Basaltsteine und Basaltsplitt, nebst dem feuchtigkeitssicheren, riss- und ausblühfesten Trasszement.

Gerne höre ich die Kommentare und lobenden Worte der Hofbesucher: „ Da habt ihr aber was für die Ewigkeit gebaut“! Ich würde sagen, eine „halbe Ewigkeit“ reicht auch!

HEINZ SCHMITZ ■



Hallo Kinder, wusstet ihr, dass Maulwürfe mit 4 km/h durch ihre Gänge flitzen? Das entspricht in etwa der Schrittgeschwindigkeit eines Menschen.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Wildtier des Jahres:

Der Maulwurf

Aussehen:	walzenförmig mit spitzem Kopf und rosa Nase; graues, kurzes Fell; Hände als Schaufeln mit je 5 kräftigen Krallen ausgebildet
Größe:	ca. 15 cm
Gewicht:	ca. 100 g
Lebensraum:	unterirdisch in nicht zu trockenen Böden
Verbreitung:	gemäßigte Regionen, hauptsächlich Mittel- und Osteuropa
Nahrung:	Regenwürmer, Insekten, Schnecken
Nachwuchs:	meist im Mai 2 bis 7 nackte Junge; Nesthocker
Fressfeinde:	Wildschweine, Dachse, Störche, Greifvögel
Lebenserwartung:	ca. 3 Jahre, Höchstalter 5 Jahre
Besonderheiten:	Tasthaare am Schwanz
Weitere Eigenschaften:	Einzelgänger; hält keinen Winterschlaf, sondern legt sich angebissene Regenwürmer (die können dann nicht mehr wegkriechen, leben aber weiter) als Vorräte an

Maulwurf
Fotos: Rolf Cöhnen



Brandgans am Niederrhein

VON PETER MALZBENDER

Die Brandgans ist ein Küstenvogel. Seit Jahrzehnten erfolgreicher Brutvogel auch am Niederrhein.

Der Lippemündungsraum bei Wesel ist ein typisches Brutgebiet für die Brandgans.
Fotos: Peter Malzbender



Brandgans-Ganter in Balzpose

Die Brandgans gehört zu den Halbgänsen; und das ist kein Blödsinn. Soll heißen, dass sie trotz ihrer gänseartigen Gestalt und beachtlichen Größe nicht in die Unterfamilie der Schwäne und Gänse gehört. Halbgänse bilden eine eigene Unterfamilie. Um die Verwirrung auf die Spitze zu treiben: halb Ente, halb Gans – so nicht wenige wissenschaftlich arbeitende Ornithologen. Auch hier hat die Evolution wieder an Details gefeilt, die der Spezies Brandgans zugutekommt. Den Schnattertieren dürfte das ziemlich piepe sein, weil es ja zu ihrer Grundausstattung gehört. Und bildschön sind sie, ein echter Hingucker mit kontrastreichem, farbenprächtigem Federkleid. Männchen wie Weibchen. Brandgänse sind vornehmlich Küstenvögel. Ihr Bestand wird derzeit in Deutschland zwischen 6.500 und 8.000 Brutpaaren geschätzt. In NRW gibt es nur 150 bis 200 Paare. Und davon sind die meisten entlang der Rheinschiene am Unteren Niederrhein beheimatet. Bereits in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts trudelten hier die ersten schmucken Eyecatcher

unter den Schwimmvögeln aus den Küstenregionen bei uns ein. Es dauerte natürlich eine geraume Zeit, bis die Vögel in unserer Region eine kleine, stabile Population auf die rosa-roten Latschen bringen konnten.

Kaninchenbauten bevorzugt

Wie und wo kann so ein auffällig gefärbter, mittelgroßer und kräftiger „Entenvogel“ bei uns überhaupt einigermaßen gefahrlos brüten? Am liebsten unterirdisch in nicht befahrene Kaninchenbauten. Die Röhren sollten ein bis zwei Meter von Böschungsabbruchkanten etc. ins Erdreich gehen; am geeignetsten im Rheinvorland, an Kolken oder in der Nähe von seichten, naturnahen Stillgewässern. Sind die Erdröhren zu eng von den Kaninchen gefertigt, schmeißen sich die Brandgänse selbst ins Zeug. Sie rutschen dann bäuchlings voran in die jeweilige Röhre, erweitern die Engstellen, indem sie mit den Schwimmhautfüßen kräftige Rückwärtspaddelbewegungen initiieren, um möglichst viel Erdschub nach



draußen zu schaufeln. Der Ganter hat seinem Weibchen mögliche Bauten präsentiert. Die Gans begutachtet und entscheidet. Die Arbeit bei der Ausstattung der potentiellen Brutröhre wird in der Regel allein vom emsigen Weibchen erledigt. Derweil der Schönling aufpasst, dass seiner Partnerin keine Gefahr droht. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Fressfeinde auf der Lauer

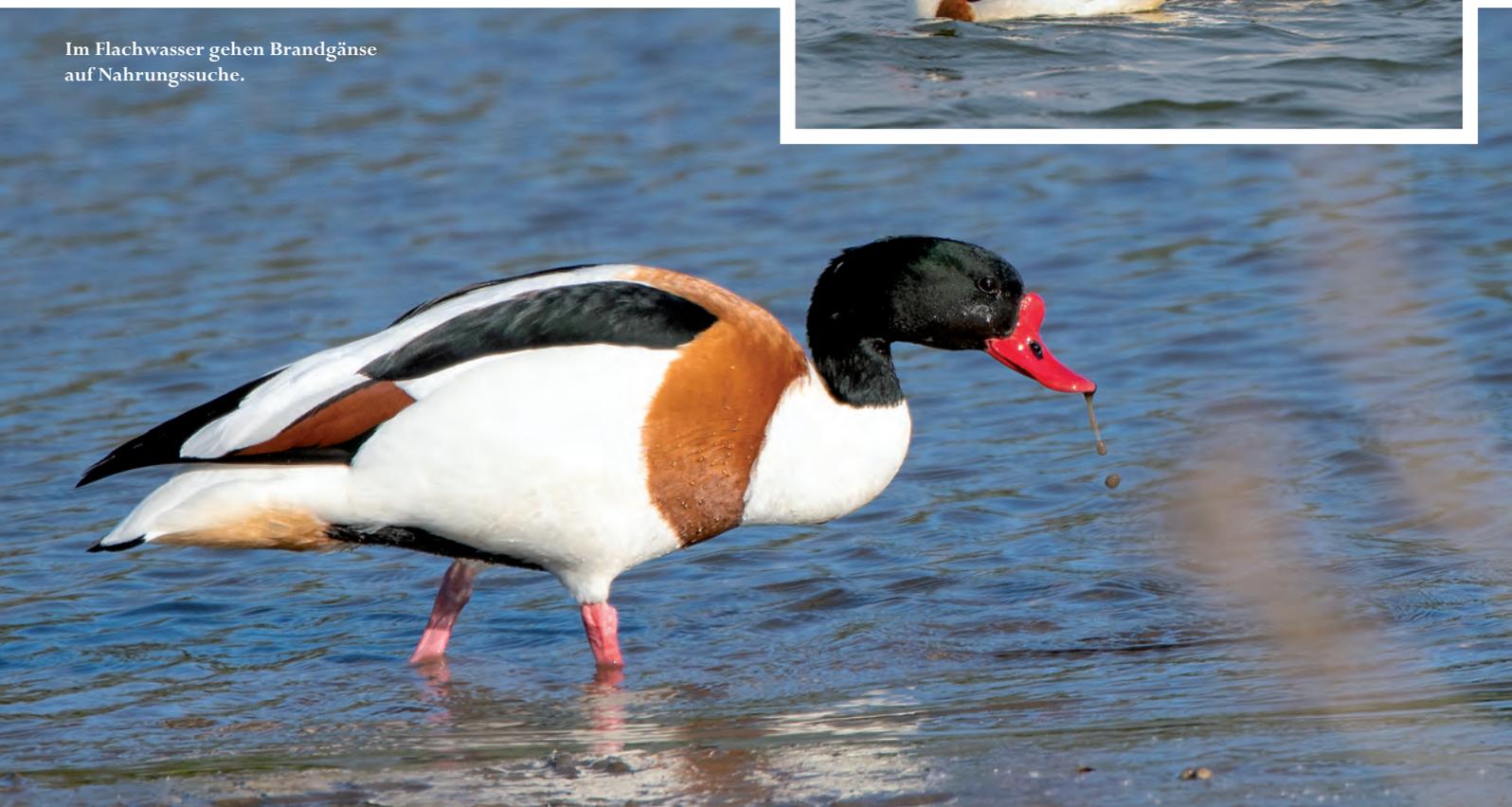
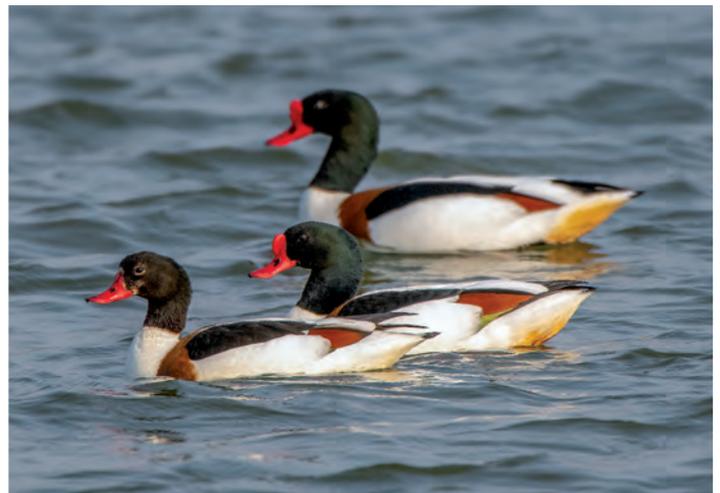
Am Ende der geeigneten Erdröhre hat sie einen größeren Brutkessel gescharrt. Dann rupft Madam sich samtweiche Daunen aus ihrem Gefieder, baut ein üppiges Nest, in das sie 7 bis 12 Eier legt und allein rund 30 Tage lang bebrütet. Das Gelege wird erst nach dem letzten Ei bebrütet. Dies bringt den Vorteil, dass die Jungen ziemlich synchron schlüpfen. Spätestens drei Tage danach haben sich alle Küken ausgiebig so trocken geputzt, dass sie endlich vom Weibchen aus dem Dunkeln ans Licht geführt werden können. Hier wartet bereits der Ganter. Gemeinsam werden dann die Kleinen auf schnellstem Weg zum nächsten seichten Gewässer gelotst. Gans und Ganter müssen Tag und Nacht auf der Hut sein, um sich und den Nachwuchs vor natürlichen Fressfeinden zu schützen. Fuchs, Waschbär, Hermelin und Co. führen sich gerne auch Küken als Happen zu. Auch in tieferen niederrheinischen Gewässern lauern Gefahren. Hecht und Wels tauchen blitzschnell auf und schnappen oder saugen sich regelmäßig kleines Wassergeflügel von der Oberfläche. Die Nahrung der Brandgans besteht vor allem aus kleinen Schnecken, Muscheln und Würmern, aber auch Insekten und Wasserpflanzen verschmähen sie nicht. Beim Nahrungserwerb durchsehen sie im Vorwärtsschreiten unter seitlicher Pendelbewegung des Kopfes das Wasser. Dabei ist die maximale Wassertiefe nur 40 Zentimeter, in der sie erfolgreich Nahrung finden.

Im Flachwasser gehen Brandgänse auf Nahrungssuche.

Mit dem Fuchs in einem Bau

Brandgänse bleiben sich als Paar ein Leben lang treu. Ebenso ihrem Brutplatzgebiet. Trotzdem vollziehen die Vögel jährlich eine imposante Balz. Mit rasanten Zickzack-Flugkapriolen und Kopfnick-Halsverrenkungen an Land und auf dem Wasser. Dem Ganter schwillt zur Balzzeit der „Kamm“: ein feuerroter Höcker auf dem Oberschnabel, der sich schon während der Brutzeit wieder zurückentwickelt. Die Gefahren in der Natur ermöglichen es nur einer jungen Brandgans pro Brut zu überleben und ins Winterquartier zu gelangen, so die Forscher. Übrigens ist schon häufiger europaweit nachgewiesen worden, dass in großen Kaninchenbau-Anlagen mit vielen Röhren sowohl Fuchs als auch Brandgänse gleichzeitig erfolgreich für Nachwuchs sorgen können. Zu der Zeit herrschen Burgfrieden. Das Rheinhochwasser, das seit Wochen bei uns ziemlich gleiches Niveau hält, blockiert zurzeit noch viele potentielle Bruthöhlen im Rheinvorland. Gegen Ende April beginnen die Brandgänse am Niederrhein mit der Eiablage.

Im Vordergrund die weibliche Brandgans, dahinter zwei Ganter



Mein Heimatfluss: die Niers

Die Niers ist ein 117 km langer Fluss am linken Niederrhein. Sie entspringt in Kuckum (Erkelenz) und mündet in Gennep (Niederlande) in die Maas. Lange war die Niers als Rio Tinto bekannt, weil ihr Wasser schwarz und modrig war und schrecklich gestunken hat.

Niers im Frühjahr 2020; Fotos: Anke Klusen

Das lag daran, dass die Abwässer der anliegenden Industrie in den Fluss geleitet wurden. Mit Gründung des Niersverbandes vor etwa hundert Jahren wurde die Niers begradigt und somit die Fließgeschwindigkeit erhöht. An der Niers entstanden zahlreiche Klärwerke, so dass sich die Wasserqualität deutlich verbesserte. Im vorigen Jahr konnten wieder 34 Fischarten nachgewiesen werden, darunter Hechte und Aale. Biber gibt es hier auch, was die angenagten Bäume verraten, doch den dämmerungs- und nachtaktiven Baumeister bekommt man selten zu sehen.

Ich gehe fast täglich an der Niers entlang, dabei immer in Begleitung meiner Hündin Kira und meiner Kamera. Im klaren Wasser sieht man zahlreiche Fische, die natürlich auch Vögel wie den Eisvogel, Haubentaucher, Zwergtaucher, Graureiher, Silberreiher und Kormoran magisch anziehen. Am Uferrand sieht man Bless- und Teichrallen, Bach- und Gebirgsstelzen und manchmal sogar den Flussuferläufer. Höckerschwäne schwimmen auf der Niers daher und haben auch oft ihre Jungtiere dabei. 2018 und 2019 hat ein Paar Trauerschwäne erfolgreich am Fluss gebrütet. Im ersten Jahr waren es 4 Küken, davon haben die Eltern nur 2 großziehen können. Im Folgejahr waren es 5 Küken, davon sind 3 durchgekommen.

Es gab auch viele Enten zu beobachten, nicht nur die Stockenten, sondern auch Reiherenten, Krickenten, einen Braut-

Trauerschwäne mit ihren Jungen



Der Eisvogel findet wieder genug kleine Fische in der Niers.

entenerpel und die exotisch aussehenden Mandarinenten. Grau- und Kanadagänse kann man das ganze Jahr hier beobachten und im vorigen Jahr war auch ein Paar Rostgänse zu Gast.

Nun ist es Frühling, und die Singvögel schmettern und bereichern meine Wanderungen mit ihrem Gesang. In diesem Jahr konnte ich bereits Goldammern, Zilpzalp, Mönchsgasmücke und die putzigen Rotkehlchen entdecken. Zahlreiche Vögel wie der kleine, aber lautstarke Zaunkönig, Blaumeise, Kohlmeise, Sumpfmehse, Schwanzmeise und Finken wie der Buchfink, Grünfink und Schwärme mit Distelfinken (Stieglitz) bevölkern die anliegenden Gehölze und Wäldchen. Das absolute Highlight ist jedoch der Gesang der Nachtigall, den ich Ende April zum allerersten Mal gehört habe. Dieser Vogel singt sehr laut und wunderschön, ist aber anscheinend unsichtbar, denn sehen ließ er sich nicht.

In den Bäumen hört man die Spechte hämmern, wobei man den Buntspecht recht häufig antreffen kann, den lachenden Grünspecht sieht man eher selten.

In den naheliegenden Wiesen sieht man oft Rehe. Es gibt ein Rudel von 6 Tieren und eines mit 11 Tieren. Fasanen, Hasen und Wildkaninchen trifft man regelmäßig an. Mäusebussard und Turmfalke sind die häufigsten Greifvögel, selten auch mal Rot- oder Schwarzmilan.

Im Sommer werden die Uferränder von zahlreichen Libellen und Schmetterlingen besucht. Ende März waren schon der Kleine Fuchs, der Zitronenfalter, der Faulbaumbläuling und der C-Falter unterwegs.

Hoffentlich bleibt meinem Heimatfluss die gute Wasserqualität erhalten, so dass sich noch weitere Tiere ansiedeln. Auch weitere Maßnahmen der Renaturierung wären wünschenswert, mal sehen, ob dies in Erfüllung geht.

ANKE KLUSEN ■

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).

Den Kleinen Fuchs konnte Anke Klusen Ende März im Raum Willich fotografieren.



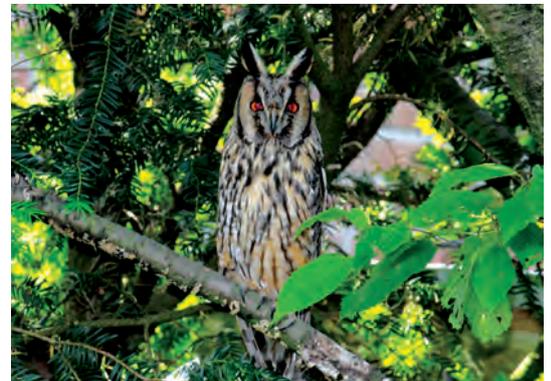
Kanadagänse mit Jungen auf der Issel
Foto:Walter Beske



Feldhase kurz vor Ostern in Hamminkeln
Foto:Walter Beske



Diese faszinierende Waldohreule bewohnte den Garten von Anette Grübnau in der Nähe der Niers in Grefrath-Oedt.



Franz Miertz fotografierte dieses Storchepaar Anfang April in Grefrath-Vinkrath. Der Masthorst wurde vor etwa vier Jahren aufgestellt, doch 2020 brüteten zum ersten Mal dort Störche.



Seminar: Blick durch das Bodenfenster

Kleine Tiere mit großer Wirkung

Am Samstag, den 23.11.2019, fand auf dem Naturschutzhof eine Fortbildung über das Thema Boden statt. Die Referentin Annette Eberth-Keil blickte zusammen mit den 11 Teilnehmern und Teilnehmerinnen durch das Bodenfenster in eine spannende, oft unbeachtete Welt unter unseren Füßen. Dabei wurde vermittelt, wie man Kindern dieses Thema auf spielerisch-forschende Art näher bringen kann. Methoden wie forschendes Lernen, Sinnes-, Lern-, und Bewegungsspiele sowie Geschichten zur Thematik Boden und Bodenleben wurden vorgestellt und praktisch erlebt. Für die engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer war der Tag ein erfolgreiches und inspirierendes Erlebnis.

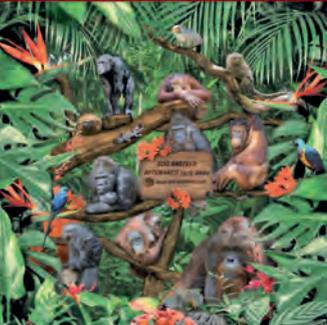
BFD JUDITH SCHLITTER
BFD JOHANNA SIEMES ■



Die Teilnehmer formten verschiedene Bodentiere aus Ton.
Foto: NABU Naturschutzhof

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

Noch zu haben – für den Zoo



Die Erst-Kollektion war im Nu vergriffen – vor diesem Hintergrund gibt es jetzt ein zweites Affenhaus-Tuch. Das zweite Seidentuch in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück zur Unterstützung des Krefelder Zoos kann noch für € 28,- (€ 10,- Spende für den Zoo) erworben werden.

Erhältlich im Haus der Seidenkultur oder unseren (Verkaufs-) Partnern: Buchhandlung Mennenöh, Rheinstraße 70 | Hafels Raumausstattung, Kölner Straße 532 (Fischeln) | Becker-Wittig Immobilien, Ostwall 111 | Copy Wolf, Oberstraße 34 (Uerdingen) | die brille, Krefelder Straße 32 (Hüls)

HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur



Hüül dopp
Richtig gutes Spielzeug aus Krefeld

Ralf Brender
Evertsstr. 30
47798 Krefeld
Tel: 0 21 51 / 80 24 60
Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

Arbeitskreis Richtiges Spielzeug

Baubiologie Geiger

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 www.bbgeiger.de info@bbgeiger.de



Bitte informieren Sie sich für alle
Veranstaltungen auf den jeweiligen
Internetseiten, ob diese aufgrund der
Corona-Krise stattfinden oder ausfallen!

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: [www.NABU-
Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)**

**NABU-Naturarena
Wesel-Bislich:
Di., 18.8. und Do., 20.8.,
jeweils 18 Uhr**
Führung durch die NABU-
Naturarena in Wesel Bislich
Referent: Gregor Alms
Treffpunkt: NABU-
Naturarena, Auf dem Mars,
Wesel-Bislich
Kosten: Erwachsene
5 Euro, Kinder, Schüler
und Studierende 2 Euro
Dauer: 75 bis max. 90
Min.
Mindestteilnehmerzahl 8,
Anmeldung ab 3.8.2020
über VHS-Dinslaken.de

**Naturdetektive /
Sommerferienprogram
m für Kinder von
6 bis 12 Jahren**
Exkursionen in Feld und
Flur (jeweils als Block-
veranstaltungen)
Zu allen nachfolgenden
Veranstaltungen sind
Online-Anmeldungen
notwendig unter
www.NABU-Wesel.de/
Naturdetektive.jsp

**Alpen
20.7. bis 24.7.,
jeweils 10 bis 13:30 Uhr**

**(4. Ferienwoche)
Ab in die Welter der
Falter, Bienen und Käfer
– auf die Lupen los!**

Ort: Gemeinschaftsgrund-
schule Veen, Kirchstraße 16
in 46519 Alpen
Kosten: 39 Euro (30 Euro
für NABU-Mitglieder)

**Wesel
6.7. bis 10.7.,
jeweils 10 bis 13:30 Uhr
(2. Ferienwoche)
Hämmern wie ein
Specht, Heulen wie
ein Wolf**

Ort: NABU-Naturarena,
Auf dem Mars/Ecke
Bislicher Straße
Kosten: 69 Euro (50 Euro
für NABU-Mitglieder)

**Voerde
6.7. bis 10.7.,
jeweils 10 bis 13:30 Uhr
(2. Ferienwoche)
See-Safari**

Ort: Taucherparkplatz
Tenderingssee, Voerde-
Hünxe
Kosten: 69 Euro (50 Euro
für NABU-Mitglieder)

**Dinslaken
13.7. bis 17.7.,
jeweils 10 bis 13:30 Uhr
(3. Ferienwoche)
Insekten-Safari**

Ort: Hof Emschermün-
dung, Am Hagelkreuz 20
in Dinslaken

Kosten: 69 Euro (50 Euro
für NABU-Mitglieder)

**Neukirchen-Vluyn
(Die Veranstaltung ist
bereits ausgebucht!)**

**Xanten
19.8. bis 21.8., jeweils
10 bis 13:30 Uhr (3-tägig,
6. Ferienwoche)**

**Abenteuer NABU-
Mitmach-Wald**
Ort: Wald in Xanten
„Hees“, Waldparkplatz am
Philosophenweg, Ecke
Trajanring (ehemals
Restaurant Röschen)
Kosten: 45 Euro (30 Euro
für NABU-Mitglieder)

**Rheinberg
Jeden Sonntag Vogel-
beobachtung, bei
jedem Wetter!
ganzjährig um 8 Uhr**

Ort: Parkplatz hinter der
Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

**Veranstaltungen der
Biologischen Station
Kreis Wesel**

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
0281 962520
info@bskw.de

**Termine der
Biologischen Station
Kreis Wesel unter
www.bskw.de**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.7.1995

Corinna Heidermann,
Hamminkeln

seit 1.8.1995

Werner Kiechl, Dinslaken
Christine Kiechl, Dinslaken

seit 1.9.1995

Leonie Miklosch, Kamp-Lintfort
Bernhard Engfeld, Moers
Manfred Jötten, Moers
Ulrich Kleier, Moers

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

**Sa., 15.8.,
19:45 bis 22 Uhr
Fledermäuse für
Eltern mit Kindern**
Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung erforderlich
beim Katholischen Forum,
Telefon: 02151 62940
Kosten: 6,50 Euro
für 1 Erw. und 1 Kind

**Sa., 22.8., 15 Uhr
Abenteurer am
naturnahen Bach**
Wanderparkplatz Am
Quellensee, gegenüber
China-Restaurant, Nettetal
M. Heines

**25.8., 15 bis 18 Uhr,
Die Heide blüht –
Radtour!**
Wanderparkplatz „Am
Weißen Stein“ in Brüggen-
Heidhausen
M. Heines

**Di., 15.9., 14 bis 18 Uhr
Das Nierstal mit dem
Rad erkunden**
Grefrath, Parkplatz am
Kloster Mariendonk,
Niederfeld 11
M. Heines

NABU Krefeld

**14.7., 11.8., 8.9., 18 Uhr
Insektenschutz-AG
Krefeld**
Monatliche Treffen im
Krefelder Umwelt-
zentrum, Talring 45
**Bis Mi., 15.7.,
Zählaktion „Zeit
der Schmetterlinge“**
Näheres unter
www.schmetterlingszeit.de

**Bis Sa., 15.8., Wettbe-
werb „Ihr Vorgarten für
Schmetterlinge...“**
Näheres unter www.nabu-
krefeld.de/vorgarten

**Fr., 21.8., 20:30 Uhr
Fledermäuse im
Stadtwald**
Deußtempel (Stadtwald)
J. Schages (Biologische
Station Wesel), M. Müller
Kosten: 5 Euro,
Anmeldung per E-Mail :
schages@bskw.de

**Mi., 9.9., 18 Uhr
Das Hülser Bruch
im Wandel**
Parkplatz Hubertushof,
Steeger Dyk 140
Anmeldung erforderlich
unter: 0175 2331066
G. Heckmanns
(Biologische Station Wesel)
Kosten: 5 Euro

NABU-Naturschutzhof Nettetal

**Sa., 15.8., 11 bis 14 Uhr
Wildkräuterwerkstatt**
Anmeldung erforderlich
bei AIRA-Heilpflanzen-
schule: 0175 2331066
G. Heckmanns
Kosten: 20 Euro (18 Euro
für NABU-Mitglieder)
zzgl. 12 Euro für Material

Biologische Station Krickenbecker Seen

**Sa., 25.7., 14 Uhr
Schmetterlings-
wanderung in den
Tackenbenden**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz Tacken-
benden (vom ehemaligen
Zollamt über die Auto-
bahnbrücke A52)
P. Kolshorn

**So., 9.8., 10 Uhr
Es krecht und fleucht:
Unterwasserlebewesen
der Krickenbecker Seen**
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36,
Nettetal-Hombergen
P. Mausbach

**So., 9.8., 14 Uhr
Lebensraum Wald**
Nettetal-Hinsbeck,
Parkplatz gegenüber der
Jugendherberge, Heide 1
T. Thiel

**Mo., 10.8., 13:30 Uhr
Kleintier-Safari –
für Kinder und
Junggebliebene**
Nettetal-Leuth,
Wanderparkplatz an der

Heerstraße nördlich der
Gaststätte „Birkenhof“/
westlich Parkplatz „Tor9“
M. Heines

**Fr., 14.8., 15 Uhr
Wanderung in die
DBU-Naturerbefläche
Herongen**
Straelen-Herongen,
Depoteingang an der B 221
Louisenburger Straße,
Alte Kempener Straße
N. Neikes und M. Schiller
Anmeldung erforderlich
per E-Mail: infozentrum@
bsks.de oder telefonisch:
02153 912909

**So., 16.8., 14 Uhr
Botanische Wanderung
zu den Heidemooren**
Nettetal-Kaldenkirchen,
Wanderparkplatz rechts
vor Haus Galgenvenn,
Knorrstraße 77
N. Neikes

**Alle Termine unter
www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
Telefon 02151 618700
Fax 02151 618751
E-Mail: info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
Telefon 02153 89374
E-Mail: naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de
BSKS = Biologische Station
Krickenbecker Seen:
Telefon 02153 912909
E-Mail: infozentrum@bsks.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

Henriette Breier, Kempen	1.9.95
Marlene Hartges, Schwalmtal	1.9.95
Dr. Ingo van Lishaut, Krefeld	1.9.95
Hans-Jürgen Schlagkamp, Kempen	1.9.95
Christian Schlagkamp, Kempen	1.9.95
Sebastian Schlagkamp, Kempen	1.9.95
Marion Ehrle-Schlagkamp, Kempen	1.9.95

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Mobil 0157 72150372
 pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon 02855 850223
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon 02859 1228
 gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
 An de Krüpper 8
 46509 Xanten
 Telefon 02804 8264
 sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner
 Drosselstraße 28
 46487 Wesel
 Telefon 0174 9701188
 werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
 Diersfordter Straße 2
 46499 Hamminkeln
 Mobil 0151 67505821
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
 Christian Chwallek (siehe unten)
 christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Manfred Anklam,
 Mobil 0176 53807391,
 manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
 Peter Kandziora,
 Telefon 0157 82334439,
 peterkandziora@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln;
 Matthias Bussen,
 Telefon 02852 968963,
 bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Otto Sartorius,
 Telefon 02842 719358,
 fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
 Karl-Heinz Hartmann,
 Telefon 02841 32372,
 ioa.hartmann@arcor.de
 Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;
 Harald Fielenbach,
 Mobil 0151 61494138,
 h.fielenbach@web.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Sylvia Oelinger,
 Telefon 02844 2725,
 s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;
 Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;
 Klaus Reinartz,
 Telefon 02855 969150
 Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)
 hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
 Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
 Carsten Fröhlich,
 Telefon 02804 8264,
 sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
 Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
 Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
 Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
 Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
 Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
 Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
 Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
 Mobil 0162 6030964

Xanten

Sylke Döringhoff,
 Telefon 02801 9872702
 doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon 0281 1647787
 Telefax 0281 9625222
 info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00
 Kto.-Nr. 110 600 4995
 BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99
 Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
 BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Für Spendenbescheinigung
 Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 0173 7471776

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen
Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Karsten Hessler, E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage
Naturtrainerin Maria Pimpertz
Telefon 02156 41148

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat,
20 Uhr, BIS, Klosterstraße 5,
41379 Brüggen
Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Nettetal
Jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr,
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers,
Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Ort auf Anfrage
Sebastian Boekels,
Telefon 02163 80893

Schwalmtal
Zur Zeit keine Treffen. Anfragen
bitte an die Geschäftsstelle

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschaftsgrund-
schule GGS, Hülser Straße 51,
47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe www.nabu-
krefeld-viersen.de und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 19 Uhr, April bis
September: NABU-Station,
Pappelallee 22, Schlosspark
Willich-Neersen,
Jack Sandroock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Schmetterlinge
Norbert Gries,
Telefon 02153 1375513
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

**Hornissen, Wespen,
Bienen, Hummeln**
Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Norbert Gries,
Telefon 02153 1375513
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

Energiepolitik
Klaus Kosmol,
Telefon 02151 5321945

Ornithologie
Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

**Erbschaft, Stiftung,
Liegenschaften**
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

**Praktischer Naturschutz
in Krefeld**
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

**Säugetiere
im Kreis Viersen**
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,
Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

**Fledermäuse im Kreis
Viersen**
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju



sparkasse-krefeld.de/allemgewachsen

Folgen Sie uns:  

„Ich möchte, dass der Naturschutzhof Nettetäl Neugierde für Natur- und Umweltschutz weckt. Und anregt, sich in diesem Bereich zu engagieren.“

In vielfältigen Projekten vermitteln wir Wissen durch Begeisterung für die Natur. Ermöglicht wird dies durch die Hilfe der Sparkasse. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Wiebke Esmann
Leitung NABU Naturschutzhof Nettetäl

 Sparkasse
Krefeld